

# Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse:  
„Tageblatt“, Riesa.

**Amtsblatt**

Verlagspreis  
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 138.

Montag, 18. Juni 1900, Abends.

53. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Straßa oder durch unsere Agenten frei ins Haus 1 Mark 50 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg. Anzeigen-Entnahme für die Nummer des Anzeigebogens bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kapankenstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Auf Blatt 341 des Handelsregisters für den Bezirk des unterzeichneten Amtsgerichts die Firma  
**„Electricitätswerk Strehla, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Strehla“**

betreffend, ist heute eingetragen worden,  
daß das Stammkapital durch Beschluß der Gesellschafter vom 8. November 1899 auf zweihundertzwanzigtausend Mark erhöht worden ist.  
Riesa, am 13. Juni 1900.

**Königliches Amtsgericht.**

Selbner.

Brehm.

Das unterzeichnete Amtsgericht hat  
den Gutbesitzer Herrn August Reinhold Robert Lamm in Lorenzstr. 4  
als Gerichtsschöffen für diesen Ort in Pflicht genommen.  
Riesa, am 13. Juni 1900.

**Königliches Amtsgericht.**

Selbner.

Brehm.

## Derthliches und Sächsisches.

Riesa, 18. Juni 1900.

— Offentliche Stadtverordnetenversammlung, Dienstag, den 19. Juni 1900 Nachmittags 6 Uhr. 1. Vertrag zwischen der Stadtgemeinde Riesa und Herrn Fleischermeister Dehningen daselbst in Bezug auf die Lieferung von Holz für die Stadt Riesa im Jahre 1899. 2. Beschlußfassung über die Sparlosgerechnung auf das Jahr 1899. 3. Rathschluß, Verwendung bis zu 200 Mk. zu Bauarbeiten am vorm. Schleifschleusenbauwerk. 4. Rathschluß, den Wegfall einer im Bauungspläne der Stadt Riesa projektierten Straße, sowie Ablehnung von Arealerwerb betr. 5. Beschlußfassung über die Veräußerung eines Grundstückes des bevorstehenden Gasthaus-Adolph-Festes. 6. Beschlußfassung über die Theilnahme eines Mitgliedes des Stadtverordneten-Collegiums an dem den 6. und 7. Juli d. J. in Glauchau stattfindenden Sächs. Gemeindetage. 7. Rathschluß, betr. Bauarbeiten a) zur Erweiterung der Militär-Waschanstalt und b) im Rahmen der Weidauer Wege. 8. Rathschluß, betr. die Wiederherstellung und Einrichtung der Rathswaage. Rathschluß: Herr Stadtrath Dr. Wegelin und Herr Stadtrath Bretschneider.

— Wie man uns aus dem Hauptbureau der kgl. Generaldirektion der Sächsischen Staats-Eisenbahnen mittheilt, haben die Verhandlungen mit den großen französischen Eisenbahnverwaltungen wegen Aufgabe französischer Reicheseisenbahnen auf den deutschen Eisenbahnen leider bis jetzt zu keinem Ergebnis geführt. Eine solche Einrichtung wird daher für den Besuch der Pariser Weltausstellung kaum mehr in Frage kommen.

— In unserer freundlichen Nachbarstadt Zommasch findet nächsten Sonntag eine größere Festlichkeit: die Föhnenweihe des dortigen Gesangsvereins „Liedertafel“ statt, der eine größere Anzahl Gesangsvereine des Sängerbundes des Reichslandes beizuziehen werden. Für Nachmittags 1/4 Uhr ist in dem schönen, neuen geräumigen Saale des Schützenhauses ein großes Preisgesangs-Concert angesetzt. Das Nähere hierüber ist aus der bez. Anzeige in heutiger Nr. d. Bl. ersichtlich.

— Mit der am 1. December d. J. stattfindenden allgemeinen Volkszählung wird ausnahmsweise eine ordentliche Viehzählung verbunden werden, bei welcher zur Ermittlung der Viehbestände wie im Jahre 1892 Hausnummern ausgegeben werden. Ferner sollen noch in diesem Monate Erhebungen über die Bodenbenutzung zur Ausführung gelangen. Die Wahl eines früheren Zeitpunktes für die Wiederholung dieser beiden Erhebungen dürfte darin begründet sein, daß die Benutzung der Ergebnisse für die bevorstehenden Zoll- und handelspolitischen Maßnahmen wünschenswert ist. Die Ermittlung der Bodenbenutzung soll durch eine Zählung der Obstbaumbestände und durch eine Aufnahme der Waldbestände nach Besitz-, Bestands- und Betriebsarten erweitert und überdies versucht werden, die Holzproduktion und den Umfang der Gewinnung von Eichenlohe und Weidenruthen zu ermitteln.

— In einem Berichte, welchen das Direktorium des Landwirtschaftlichen Kreisvereins zu Dresden an das kgl. Ministerium des Innern über die Lage der Landwirtschaft erstattet hat, wird mitgetheilt, daß die Gesamtlage der Landwirtschaft sich in ungünstigem Sinne seit dem Vorjahre 1898 verschoben hat und daß das Wesentlichste, welches der Landwirtschaft am meisten droht, die Leutenoth, immer mehr hervortritt. „Wenn es so weiter geht, so könne man den Zeitpunkt genau berechnen, zu welchem das Wirtschaften überhaupt zur Unmöglichkeit geworden sein wird. Ein Landwirt allein hat im vorigen Jahre bei 400 Mk. an Agentenlohn aufwenden müssen, um nur über-

haupt Leute zu bekommen, über deren Brauchbarkeit, Fleiß und Treue er sich nur unzufrieden äußern mußte. Solchen Verhältnissen gegenüber hilft die vollendete technische Durchbildung des Betriebes nichts, es ist alles umsonst, wenn nicht eine gründliche Reform des Agentenwesens erfolgt und eine gerechtere Vergütung des Kontraktbrüches eingeführt wird. Die Klagen über den Mangel gesetzlichen Schutzes gegenüber dem Treiben zahlreicher Dienstvermittler werden in den Berichten der landwirtschaftlichen Vereine alljährlich lauter erhoben. Mit wenigen Ausnahmen stimmen alle darin überein, daß die Befinde- und Arbeitsverhältnisse sich verschlimmern oder mindestens nicht gebessert haben. Der fortgesetzten Steigerung der Lohnansprüche stehe eine stete Abnahme der Leistung in Bezug auf Menge und Güte gegenüber. Daraus geht auch hervor, daß die wirtschaftliche Lage des ländlichen Gesindes und der landwirtschaftlichen Arbeiter in einem Aufschwunge begriffen ist, mit welchem bedauerlicherweise aber ein Aufschwung in ethischer und moralischer Beziehung nicht Hand in Hand geht.“

— Mit Rücksicht auf die Nachwirkungen des letzten Arbeiterausstandes in den Kohlenrevieren erscheint es in diesem Jahre noch viel mehr als früher angezeigt, den Bedarf an Kohlen für den Winter namentlich an Hausbrandkohle, möglichst frühzeitig zu decken, und wenn irgend möglich, Vorräthe in den Sommermonaten anzuhäufeln, wie dies auch von den Eisenbahnverwaltungen zur Entlastung des Herbstverkehrs geschieht. Wer erst im Herbst für den Winterbedarf sorgt, muß gewärtig sein, daß die Deckung seines Bedarfes durch den bei gesteigertem Verkehr unvermeidlichen Wagenmangel beeinträchtigt wird. Besonders zu empfehlen ist es ferner, bei dem Bezuge von Kohlen in Wagenladungen zur Erreichung der billigsten Frachtberechnung auf die volle Ausnutzung des Ladegewichtes der Wagen Bedacht zu nehmen, auch sich die schnellste Be- und Entladung der Wagen in den Kohlenwerken und am Bestimmungsorte angelegen sein zu lassen.

— Wie die Eisenbahnverwaltungen anderer deutscher Staaten, so hat auch die Verwaltung unserer Königlich-sächsischen Eisenbahn auf mehreren Stationen, wo bisher die Beleuchtung durch Petroleumlampen erfolgte, Versuche mit der Spiritusbeleuchtung gemacht, und zwar sind zur Zeit 13 Stationen theils innen, theils außen mit 151 Spiritusglühlampen versehen. Darunter befinden sich auch Stationen mit großem Verkehr, z. B. Bad Elster und Schandau. In der Nähe von Dresden findet man Spirituslicht auf den Bahnhöfen in Klopsche, Langebrück und Kruzdorf. Auch in Gera und Greiz wird es verwendet. Im Allgemeinen hat sich das neue Licht bisher recht gut bewährt und die vorhandenen Schwierigkeiten ließen sich überwinden, vorausgesetzt, daß man zur Bedienung der Lampen eingerichtete und zuverlässige Leute hatte. Als billig erwies sich die neue Beleuchtung im Verhältnisse zum Petroleumlicht nicht. Die Brennstunde kostete 3,20 bis 4,18 Pf., war also doppelt so theuer wie bei einer Petroleumlampe. Da aber das Spiritusglühlicht dreimal so hell brennt, als die Petroleumbeleuchtung, gedankt man bei der sächsischen Staatsbahn die Versuche fortzusetzen und auszudehnen. Es sollen weitere 85 Lampen mit Spiritusglühlicht aufgestellt werden. Für die gesammte Spiritusbeleuchtung im Verwaltungsbereich unserer Staatsbahn ist für das laufende Jahr ein Spiritusverbrauch von 5000 l in Aussicht genommen. Das Brennmaterial soll von der Kohlspritusverwertungs-Gesellschaft in Berlin, der auch viele sächsische Landwirthe angehören, bezogen werden. Auch mit der Verwendung von Spiritusmotoren sind Versuche in Aussicht genommen. Neben Versuchen mit

Spiritusglühlicht werden bei der Staatsbahn auch die Acetylen- und Luftgasbeleuchtung ausprobiert.

— Spielplan des Hoftheaters zu Dresden. Oberhaus: Dienstag: Tannhäuser, Mittwoch: Der Barbier von Sevilla, Donnerstag: Die Meistersinger von Nürnberg, Freitag: Margarethe, Sonnabend: Fibella, Sonntag: Oberon. — Schauspielhaus: Dienstag: Johannes, Mittwoch: Die Kinder der Excellenz, Donnerstag: Romeo und Julia, Freitag: Die verunkelte Blode, Sonnabend: Letzte Schauspielvorstellung vor den Ferien: Demetrius-Fragment, Das Lied von der Glocke, Epilog von Goethe. — Das Königl. Schauspielhaus bleibt bis incl. 8. September geschlossen.

— Ein Mittel gegen die Vornaische Pferdekrankheit will der practische Arzt Dr. med. Garlopp in Lützen entdeckt haben. Das Mittel besteht in dem bekannten Phenacetin, welches den Thieren mehrmals in bestimmten Gaben gereicht werden soll. Der Genannte behauptet, daß er innerhalb eines Vierteljahres 18 Pferde, die an der Seuche litten, mit Erfolg behandelt habe; auch soll der Thierarzt Kohl in Lützen, der das gleiche Mittel angewandt hat, mit demselben gute Erfolge erzielt haben. Schon am zweiten Tage der Anwendung zeigt sich eine Besserung, die Thiere lassen die Köpfe nicht mehr hängen, die Augen werden heller und die Fresslust stellt sich ein.

— Oschag. Sonntag, den 17. Juni, fand hier im Saale der Bürgerschule, nachdem am vergangenen Sonnabend im „Wettiner Hofe“ eine Vorversammlung abgehalten worden war, die diesjährige ordentliche Hauptversammlung des sächsischen Landesverbandes der Gesellschaft für Verbreitung von Volkshilfsbildung statt, wozu auch der Gewerbeverein zu Riesa als korporatives Mitglied des genannten Verbands Vertreter entsandt hatte. In der Vorversammlung, in der der stellvertretende Vorsteher, Herr Gymnasial-Oberlehrer Professor Dr. Beer aus Leipzig, den Vorsitz führte, besaßte man sich nach Feststellung des Vertreterverzeichnisses mit der Wahl des Bureau für die Hauptversammlung und mit verschiedenen ihr zu unterbreitenden Vorschlägen und unterzog auch die Rednerliste des Verbands einer Durchsicht, wobei manchen Vortragenden recht anerkennende Worte gezollt, an einzelnen aber auch eine obfidele Kritik geübt wurde, die unter Umständen eine Streichung des betreffenden Vortrages zur Folge haben kann. Abends versammelten sich die Theilnehmer zu geselligem Beisammeln im Rathskeller-Garten, wobei die sächsische Kapelle und die Männer-Gesangsvereine „Liedertanz“ und „Bürger-Gesangsverein“ abwechselnd musikalische Genüsse boten. Sonntag früh wurde ein Spaziergang durch die Promenade und den Stadtpark unternommen; auch war das Realschul-Gebäude zur Besichtigung geöffnet. Ferner wurde die erst seit einem Jahre bestehende, immerhin aber schon recht interessante Sammlung von Alterthümern, die der Verein für sächsische Volkskunde errichtet hat, besucht. In der Hauptversammlung führte der Verbandsvorsteher, Herr Handelskammer-Secretär Rechtsanwalt Dr. Gensel aus Leipzig, den Vorsitz. Herr Bürgermeister Hartwig begrüßte die Versammlung im Namen der Stadt Oschag, und nachdem der Herr Vorsitzende eine Begrüßungsurkunde des Generalsecretärs der Gesellschaft für Verbreitung von Volkshilfsbildung, Herrn Teus in Berlin, der diesmal durch anderweitige Thätigkeit am Erscheinen verhindert war, vorgelesen hatte, erstattete der Schriftführer des Verbands, Herr Schuldirector Köpcke aus Leipzig, Bericht über die Thätigkeit des Verbandes und besonders des Vorstandes im abgelaufenen Jahre und wies auf

Freitag, den 22. und Sonnabend, den 23. Juni 1900 finden bei uns wegen Reinigung der Geschäftsräume nur unausschiebbare Sachen ihre Erledigung.

Im Königl. Standesamt werden an beiden Tagen Anzeigen über Todgeburt und Sterbefälle vormittags von 8 bis 9 Uhr angenommen.  
Riesa, den 18. Juni 1900.

**Der Rath der Stadt Riesa.**

Docters.

Sch.

## Freibank Riesa.

Morgen Dienstag, den 19. Juni d. J., und folgende Tage von Vormittag 8 bis 10 Uhr gelangt auf der Freibank im städtischen Schlachthof das Fleisch eines Kindes zum Preise von 35 Pfg. pro 1/2 kg zum Verkauf.  
Riesa, den 18. Juni 1900.

**Die Direktion des städt. Schlachthofes.**

Reißner, Sanitätslehrer.



zum Rückfall auf die 25jährige Wirksamkeit des im Jahre 1874 durch Herrn Dr. Gensel ins Leben gerufenen Verbandes, wozu der Schriftführer, Herr Kaufmann Taubenheim aus Leipzig, den Kassenerbericht vortrug. Der sächsische Verband besteht zur Zeit aus 238 Körperschaften und 302 persönlichen Mitgliedern, deren Jahresbeitrag insgesamt alljährlich annähernd 6000 Mark beträgt. Er umfasst fast den dritten Theil sämtlicher Mitglieder der Gesellschaft. Der Kassenerbestand des Verbandes bezifferte sich am 31. Dezbr. 1899 auf 6508,88 Mk. Nachdem man Leipzig als Vorort wiedergewählt hatte, ernannte man auch die bereits erwähnten Vorstandsmitglieder, Herren Dr. Gensel, Dr. Beer, Taubenheim und Kühn, sämtlich in Leipzig wohnhaft, und außerdem Herrn Schulz als Stellvertreter. Der Kassenspektrator in Dresden, einstimmig als solcher wieder. Zum Schluß der Versammlung hielt Herr Dr. Ernst Schulze aus Berlin einen hochinteressanten Vortrag über „die Volkshilfsbildung im alten und im neuen Jahrhundert“ und wies, alle Ausführungen durch konkrete Beispiele veranschaulichend, nach, welche Hemmnisse und Gefahren der Mangel an Volksbildung einem Staate und Volke bringen und welche Hindernisse solcher Mangel der wirtschaftlichen Entwicklung entgegenstellen könne und müsse, welche Vorteile hingegen einem staatlichen Gemeinwesen erwachsen, wenn für eine zweckmäßige Bildung der Industriellen und der landwirtschaftlichen Arbeiter gesorgt wird. Nach Schluß der Versammlung fand im Hotel „zum Löwen“ ein Festmahl statt, wobei viele Trinksprüche erstattet und hetzerische Inthale bei recht animierter Stimmung ausgebracht wurden. Den Toast auf Ihre Majestäten, den deutschen Kaiser und den König von Sachsen, brachte Herr Bürgermeister Härtwig aus. Nach dem Festmahl wurde ein Spaziergang nach dem Forsthaus unternommen. — Betreffs des Ortes der nächstjährigen Hauptversammlung wurde dem Vorstande vorgeschlagen, entweder Neustadt l. S. oder Sebnitz dazu zu wählen.

Meißen, 16. Juni. Rittergutbesitzer Steiger-Deutenich hat auf der deutschen Landwirtschaftsausstellung zu Posen den ersten Sammlungspreis, vier erste Preise, drei Sieger-Ehrenpreise, darunter den der Stadt Posen (silbernes Besteck) und den der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft erhalten. Die Zuchtgenossenschaft für das Meißner Schwein erhielt einen ersten Preis.

Döbeln, 16. Juni. Wie in der letzten Stadtverordnetenversammlung vom 13. d. M. festgestellt werden konnte, beliefen sich die 1897er Hochwasserschäden auf 23938 Mk. Dazu hat die Stadt vom Staate 18100 Mk. Unterstützung (75 Prozent) erhalten.

Dresden, 18. Juni. Im Auftrage des Königs wohnt morgen Prinz Johann Georg der Besichtigung des Großherzogs Peter von Oldenburg bei.

Dresden, 17. Juni. Heute Vormittag 10 Uhr 11 Min. traf die Königin, von Sigmaringen kommend, und Nachmittag 3 Uhr 50 Min. der König, von Schloßort kommend, hier wieder ein. Beide Majestäten führen bis Villa Strahlen. — Am Montag, den 18. Juni erfüllt sich ein Jubiläum von 47 Jahren, daß Sachsens Herrscherpaar vermählt ist. Die Majestäten feiern den Tag in der Igl. Villa zu Strahlen.

Dresden. Die Reklame, welche dem Circus Barnum voranging, hatte solche Dimensionen erreicht, daß es nicht zu verwundern ist, wenn bei Hiesigen eine kleine Enttäuschung Platz greift. Der Umzug importierte nur durch die Menge der dabei verwendeten Pferde, alles übrige befriedigte die Augen und Ohren der in solchen Dingen etwas veredelteren Zuschauer nicht. Die Vorstellungen selbst bringen dem regelmäßigen Besucher der besseren Cirkusgesellschaften und Variététheater nicht viel Neues, treffen aber den Zuschauer durch die Menge des Gebotenen. Das große, in ovaler Form angelegte Cirkusgelände hat drei in der Längsachse neben einander liegende Bühnen, auf welchen gleichzeitig einander ähnliche Produktionen stattfinden, nur mit dem Unterschiede, daß in der Mitte, den teuersten Plätzen am nächsten, die am weitesten vorgeschrittenen Künster sich producieren. Die Tierdressur ist ganz erstaunlich, nicht nur die unglücklichen Pferde und die 16 Elefanten, auch Hunde, Affen, Seelöwen, Schweine, Hegen, sogar Gänse zeigen, daß sie einer höheren Kultur fähig sind. Nur die Kamelle scheinen, wie überall, jeder besseren Bildung abhold zu sein. Das unergieblichste des Abends wird den Inhabern der billigeren Plätze der Ehre sein; der beim Vestigen und Verlassen, sowie während der Vorstellung ganz erhebliche Ansprüche an die Virtuosität des Besuchers stellt. Für Viele wird die Ausstellung menschlicher Abnormitäten, Fäulerkünster und dergl., die zum Theil nur gegen besonderes Entree zu sehen sind, und die in dieser Reichhaltigkeit noch nirgends zu finden waren, das Angenehmste sein. Der Besuch der Schaustellung ist ein lebhafter, doch sind die Plätze bis jetzt kaum zur Hälfte gefüllt gewesen. Bei den riesigen Unkosten, welche das Unternehmen erfordert, dürften die Inhaber in Dresden kaum ihre Rechnung finden.

Dresden. Am Sonnabend Nachmittag entlud sich über unsere Stadt ein förmlicher Wolkenschauer, der von zeitweisem Donner begleitet war. Einzelne Keller wurden überschwemmt, in den Gärten mannigfacher Schaden angerichtet, auch bei den Hofbauarbeiten empfand man das sturmartige Eindringen des Wassers störend. — In der Nacht zum 15. d. M. ist auf der Hiesigen Niederwalddstraße eine hier wohnhafte Schriftsetzers-Gesellschaft von einem Unbekannten überfallen, zu Boden geworfen, zu knebeln und zu verewaltigen versucht worden. Der von der Ueberfallenen gegebenen Beschreibung seiner Persönlichkeit und der von ihm am Thortore zurückgelassenen Hüte nach zu schließen, ist der Thäter ein Bauarbeiter, ein Maurer, Hegersträger oder Stralmeß, der vermutlich in Dresden oder Umgegend auf einem Neubau arbeitet.

Pirna. Als ein Beweisstück der Gefährlichkeit des Hechtes wurde dem B. A. ein junges Exemplar dieses Raubthieres der Fischweil überbracht, das am Rechen der Neumühle zu Copitz in der Wesenig im verendenden Zustande angekommen und gefangen worden war. Obwohl selbst nur 17 Centimeter lang, hatte sich der Hecht eine 19 Centimeter lange und wohlgenährte Barbe zum Frühstück ausersessen und dieselbe ganz zu verschlingen gesucht. Hier-

zu mag aber die Breite seines Schlundes doch nicht ausgereicht haben, andererseits aber hat er den fetten Bissen auch nicht wieder fahren lassen können, und so mußte der Räuber daran erstickten.

Zittau, 16. Juni. Eine Massenvergiftung des Fischbestandes im Gartisch ist am Dienstag festgestellt worden. Von dem Pächter sind todte Speiseforellen in Menge gefunden und bei der Postgelei eingeliefert worden, die sofort eine Untersuchung eingeleitet hat. Natürlich ist auch der Nachwuchs vernichtet worden, so daß der Pächter, der erst in diesem Jahre wieder 13000 Stck Forellenbrut ausgelegt hatte, auf Jahre hinaus geschädigt ist. Es verlautet, daß mit giftigen Stoffen versetzte Abwässer aus einem Hause durch einen Kanal in den Bach geleitet worden seien.

Zwickau, 18. Juni. Der Lohnbedienter Feig hier selbst hat heute seine Ehefrau erstochen. Der Mörder ist flüchtig.

Zwickau, 16. Juni. Ein Geschäftsmann erhielt gestern wegen Sittlichkeitsverbrechen neun Monate Gefängnis zubüßt. Derselbe stürzte sich heute Mittag im Gerichtsgefängnis zwei Stock herab in die Flur. Er starb bald darnach im Krankenhaus.

Chemnitz, 18. Juni. Seit Sonnabend sind in unserer festlichgeschmückten Stadt die Mitglieder des Ergebirgischen Sängerbundes zu ihrem diesjährigen Sängerkongress versammelt. Es sind 80 Vereine mit mehr als 3000 Sängern vertreten. Die Festlichkeiten begannen am Sonnabend mit der Einholung der Gäste und einem Begrüßungskommers in der 5000 Personen fassenden Festhalle des Establishments „Fischschlößchen“. Gestern fand Vormittags in der St. Paulikirche ein Concert statt, an dem ca. 1000 Sänger mitwirkten. Nachmittags folgte in der Festhalle ein weltliches Concert. Leider herrschte während des ganzen festlichen Tages mit kurzen Unterbrechungen Regenwetter, wodurch die Wirkung des imposanten Festzuges, der sich gestern Nachmittag vom Neustädter Markt nach der Festhalle bewegte, leider beeinträchtigt wurde. Den heutigen Tag werden die Gäste zu einer Besichtigung der Sehenswürdigkeiten von Chemnitz benutzen und als dann die Heimreise antreten. Die am Sonnabend stattgefundene Bundesausführung, hat wiederum Chemnitz als Vorort für das nächstjährige Bundesfest gewählt.

Werdau, 18. Juni. Die Wigogne-Spinnerei von Dugo Schmelter hier selbst, eine der größten Fabrikanlagen Werdaus, ist gestern Nachmittag vollständig ausgebrannt. Man nimmt an, daß das Feuer auf Selbstzündung von Wolle zurückzuführen ist. An dem massiven noch ziemlich neuen vierstöckigen Gebäude lagerten etwa 30000 Bündel Wolle. Der Feizer und ein Arbeiter der Fabrik, die sich heute früh in dem ausgebrannten Kesselhaube zu schaffen machten, wurden von einer herabfallenden Decke getroffen. Der Feizer wurde so schwer verletzt, daß er bald darauf starb. Der andere Verunglückte wird voraussichtlich mit dem Leben davonkommen. Der bedeutende Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Die 300 Arbeiter, die durch den Brand brotlos geworden sind, dürften bei dem hier herrschenden Arbeitermangel bald in anderen Fabriken Beschäftigung finden.

Reichenau, 17. Juni. Der am 8. März hier verstorbenen Fabrikbesitzer Carl Benjamin Leupold hat in seiner letztwilligen Verfügung der Gemeinde Reichenau 1500 Mk. mit der Bestimmung überwiesen, daß hiervon die Zinsen alljährlich zur Beschaffung von Kleidung für arme Kinder Verwendung finden sollen, sowie 500 Mk., deren Zinsen zur Beschaffung von Feuerungsmaterial für Armenhausbewohner verwendet werden, sowie weitere 1500 Mk. dem evang.-luth. Kirchenvorstand, deren Zinsen alljährlich an des Testators Geburtstage an Arme in der Kirchengemeinde zu verteilen sind. Endlich sind 600 Mk. dem Johann David Preibisch-Stift zur freien Verfügung überwiesen worden.

Schönheide, 16. Juni. Auf einem hiesigen Neubau stürzte infolge Ausgleitens ein böhmischer Maurer mehrere Meter herab und zog sich so schwere Verletzungen zu, daß er bald darauf verstarb.

Martenberg. Die Einführung von russischen Gänsen nach Sachsen und insbesondere in das Vogtland hat in diesen Tagen wieder begonnen. In Sachsen befindet sich der Mittelpunkt dieses Imports, der dort nahezu 300 Personen beschäftigt. Die Großhändler reisen an die russische Grenze, kaufen den russischen Aufkäufern die Gänse ab und schicken sie mit der Eisenbahn nach Sachsen. Auf diese Weise werden jährlich mehr als 300000 russische Gänse nach Sachsen eingeführt, von den Kleinhändlern von Ort zu Ort getrieben und durchschnittlich für 3 Mk. verkauft, während an Ort und Stelle und im ganzen das Stück mit etwa 2 Mk. 40 Pf. bezahlt wird. Wenn diese Feststellung dazu führte, die Gänsezucht in Sachsen anzuregen und zu fördern, damit die Einfuhr nach und nach sich verminderte, so würde ohne Zweifel ein großer volkswirtschaftlicher Nutzen sich ergeben. Die letzte in Sachsen vorgenommene Zählung der Geflügelbestände ergab das Vorhandensein von nur 372350 Gänsen und 41924 Enten; die sächsische Gänsezucht müßte also ungefähr verdoppelt werden, wenn wir uns vom Ausland unabhängig machen wollten.

Sohrenstein-Ernstthal, 16. Juni. Schwere Unfälle ereigneten sich hier am gestrigen und vorgestrigen Tage. Auf einem Neubau an der Rechenstraße stürzte infolge Ausgleitens ein Maler aus Callenberg drei Stock hoch herab und zog sich einen Bruch des Rückenwirbels zu. In seinem Aufstrome wird gewartet. — Am gestrigen Tage stürzte infolge Bruches einer Leitersprosse zwei hiesige Maurer aus einer Höhe von 10 m herab. Während der eine schwere Verletzungen erlitt, kam der andere mit leichten Wunden davon.

Deilschitz (Vogtl.), 16. Juni. Die vom Königl. Ministerium des Innern gebilligte, in zahlreichen sächsischen Gemeinden eingeführte Umsatzsteuer für Consumvereine und andere Waarendverkaufs-Vereine erwies sich für

die betreffenden Gemeinden als eine sehr beachtenswerte Einnahmequelle. In den Haushaltplan der Stadtgemeinde Deilschitz konnten beispielsweise auch für das laufende Jahr 9000 Mark als Einnahme eingestellt werden, welche als Umsatzsteuer der Stadtkasse zufließen. In den 40 sächsischen Ortsgemeinden, welche diese Consumvereine-Sonderbesteuerung eingeführt haben, brachte die Umsatzsteuer im Vorjahre nahezu 237000 Mark ein. Die 199 Consumvereine Sachsens erzielten in diesem Jahre einen Umsatz von über 35 Mill. Mark.

Aus dem Vogtlande. Es vergeht kaum ein Tag, ohne daß von Unglücksfällen, die durch Feueranzünden mit Petroleum entstehen, zu berichten ist. Die 13jährige Tochter des Gutbesizers Herrn Gustav Schäler in Wenigenauma wollte am Mittwoch Nachmittag Petroleum auf das Feuer gießen, als die Flammen das Petroleum entzündeten und auf das Mädchen zurückschlugen, wodurch dasselbe schwere Brandwunden davontrug. — Auch nicht selten! Auf dem alten Schützenplatze zu Gera fand in der Nacht zum Freitag ein Schuhmann ein gutes Deckbett, das ein 27 Jahre alter arbeitsscheurer Mensch seiner betagten Mutter gestohlen hatte, um es zu versehen.

Leipzig. In drastischer Weise wird der überhandnehmende Mangel an ländlichen Arbeitskräften durch folgenden Inserat eines Leipziger Blattes illustriert: „Mittlergut Bötschen (an der Merseburg-Leipziger Chaussee) gewährt sofort 15 bis 20 bleichsüchtigen oder sonst stadtsüchtigen, im Uebrigen aber arbeitswilligen Mädchen und Frauen längerer Erholungsurlaub mit freier Station inclusive reichlicher Lieferung von bester Milch. Dieselben müssen bereit sein, täglich mindestens sechs Stunden in Gärten, Baumgärten und Wiesen leichte Arbeit zu übernehmen.“ Das Mittlergut gewährt eine kleine Vergütung in Geld, giebt aber auch Gelegenheit zu reichlichem Verdienst durch Accordarbeit.

Aus dem Reiche und Auslande.

Ein schweres Unglück wird aus Paris gemeldet: Ein Straßenbahnwagen der Linie Passy-Hotel de Ville, dessen Führer abgestiegen war, um bei einem anderen Wagen, dem ein Unfall zugestoßen war, Hilfe zu leisten, und dessen Bremsen wahrscheinlich nicht scharf genug angezogen waren, gerieth ins Rollen und raste die Avenue du Trocadero entlang, sprang aus den Schienen und warf zwei Droschken um. Nachdem der Wagen nach einem Baum umgedreht hatte, blieb er in der Nähe der Alma-Brücke stehen. Eine Person wurde getödtet, 13 sind verletzt, von den letzteren ist inzwischen auch noch einer, Dr. Ernst Mahensisch aus Zürich, gestorben. Der Zustand mehrerer bei dem Unglück verletzten Personen, unter ihnen des Richters der deutschen Ausstellungsabtheilung Rampel ist ein hoffnungslos. — Die Dresdler Strafammer verurtheilte den Amtsbedienten Jzig wegen versuchter Verleitung zum Meineid zu 1 Jahre Zuchthaus. J. hatte einen Arbeiter mißhandelt und erhielt deshalb 6 Monate Gefängnis. Kurz vor der Verhandlung wollte er den Mißhandelten zum Meineid verleiten. — Der langjährige Kampf um Celsius und Reaumur ist in Preußen zu Ungunsten des Franzosen entschieden. Vom 1. Januar ab wird es in allen öffentlichen Heilanstalten, in allen Badeanstalten und Schulen kein Reaumur-Thermometer mehr geben, denn Celsius, der „alte Schwede“, hat auf der ganzen Linie gesiegt. Wie der Kultusminister Staudt bekannt giebt, sind nach einer Mittheilung des Reichsanzlers alle mit Reaumur-Stufen versehenen Thermometer vom 1. Januar 1901 ab von der Prüfung ausgeschlossen. Um die Wärmemessungen einheitlich zu gestalten, hat der Minister angeordnet, daß die noch vorhandenen Reaumur-Thermometer, auch wenn sie noch brauchbar sind, in allen öffentlichen Kranken- und Irren-Anstalten, in den öffentlichen Badeanstalten und in den höheren Schulen bis zum 31. Dezember 1900 durch hunderttheilige Instrumente nach Celsius ersetzt werden. — Aus Teschen wird berichtet: Hier hat der 22jährige Injanterist Rudolf Onderka durch Erhängen den Tod gefunden. Der Soldat hatte den Urlaub überschritten, und wagte aus Furcht vor Strafe nicht zur Compagnie zurückzukehren. Er hielt sich in einem Wäldchen verborgen. Da er kein Geld besaß und bei Tage nicht wagte, sein Versteck zu verlassen, mangelte ihm jegliche Nahrung. Als er gefunden und ins Militärhospital gebracht wurde, war der Magen für keinerlei Nahrung mehr aufnahmefähig und nach mehreren Tagen trat der Tod ein. — Das präzise Schwurgericht in Zwickau hat den Arbeiter Anton Steiner aus Mündenheim, der am 28. März in Ludwigskäfen den Arbeiter Joh. Buscher in der Wirtschaft „Zur Margrete“ erstochen hat, zu acht Jahren Zuchthaus verurtheilt. Der Todtschläger hatte nach der That zu seiner Frau gesagt: „Ich habe einen gegießt.“ Der Stoß war mit großer Wucht geführt und drang durch das Herz. — In Berlin wurde soeben ein Bund für Rapenschutz begründet, der Rapen beim Verreisen ihrer Herrschaften in Pflege nimmt. — Aus Bamberg meldet man: Daß die Bauerstochter Babette Kraus von Ziegenbof aus dem Dorf hinausheirathen wollte, erbot vier Ziegenbofser heirathslustige Burtschen bereit, daß sie nachts, als das Mädchen von ihrem Bräutigam nach Haus begleitet wurde, im Bund mit anderen nicht ermittelten Burtschen das Brautpaar mit Steinen und Prügeln bewarfen, die fürchterlichsten Drohungen ausstießen, im Haus der Kraus die Fenster einschlugen und deren Eltern und Angehörige mit Todtschlagen und Hausanzünden bedrohten, sodas schließlich das ganze Dorf in die Höhe gebracht wurde. Die Strafammer zu Bamberg verurtheilt jetzt jeden der Angeklagten zu 28 Tagen Gefängnis und ließ sie sofort verhaften.

Der Sieg ist dem hohen liegt da der ist ein Tri zu hast den Gard dir's, Der Sieg, be Du rühmt ist Der Feind ist von dem Das gegen ist durch di Ein armer H Wie bettelar Dir gegenüb Im Golde f Und wenn d Die bu zu be Und in dein Die dieser k Wenn du sie Und die im Von Blei u fern von d Wenn du d Geopfert si Entschwinde Bist du nich O dein Tri Zum Ruhm Und beitem Der mit di O deine St Was werde Vernehmen Du hast di Ob es sie e Wenn ihne Englan d hat es e Neueft (Pa sei in Jgl lung eing Frankreich) (No nahm gefe karbinale, liche Segt Gegenständ statte) (T Kreuzerge heute nach u Lo Local des preß ein Straßbe Reichsanalt do. un Straß. Com do. ur 664. Wnt 664. Hen 6, 3, 1 do. 300, 6 abrennte do. 664. Ban do. do. do. Straß-Druck 66. 664. Eine Ed 664. ginner



**Vermisst.**

**In England.**

Der Sieg ist dein, o England, er ist dein,  
Um deine Reue haben preisgegeben  
Nicht da der Feind. Was kann dir sáher sein,  
Als ein Triumphgeschrei jetzt zu erheben?  
Du hast den Feind geschlagen, doch wie schwer  
Ward dir's, was du gewollt hast, zu erreichen!  
Der Sieg, der dir so leicht erschien vorher,  
Du ráhmst ihn nun als Großthat ohnegleichen.  
Der Feind besiegt! Do wach ein kleiner Feind  
Nicht von dem ungeheuren Heer bezwungen,  
Dass gegen ihn zum Kampfe du vereint,  
Als durch die Welt dein Nachtgebot erklingen.  
Ein armer Feind! Arm gegenüber dir,  
Wie bettelarm mußt' dieser Feind sich fühlen  
Dir gegenüber, das alltáglich wir  
Im Golde sehn der ganzen Erde wählen.  
Und wenn du jetzt die Mittel überschlägst,  
Die du zu dem Geschäft hast angeboten  
Und in dein Buch die Zahl der Wunden trägst,  
Die dieser Krieg geschlagen, und die Todten;  
Wenn du sie zählst, die du dorthin geschickt,  
Und die im fremden Lande sind gelieben,  
Von Blei und Stahl und Fieber hingerafft  
Fern von der Heimath und von ihren Lieben;  
Wenn du die Thránen abwágst und das Blut,  
Geopfert für die ungerechte Sache;  
Entschwindet nicht, o England, dir der Muth?  
Bist du nicht bange vor des Himmels Rache?  
O dein Triumphgeschrei, das laute, dient  
Zum Ruhm dem Feind, der deinen Heeresmassen  
Und deinem Gold zu tropfen sich erlaubt,  
Der mit dir stritt von aller Welt verlassen.  
O deine Kinder, England, die noch klein,  
Was werden sie, wenn sie erwachsen, sagen,  
Bernehmend, wie aus Beutegier allein  
Du hast die Freiheit auf das Haupt geschlagen.  
Ob es sie einstmals nicht eróthen macht,  
Wenn ihnen der Geschichte Buch berichtet:  
England, mit Aufwand aller seiner Macht  
Hat es ein kleines tapfres Volk vernichtet.  
(Klabberdatsch.)

**Neueste Nachrichten u. Telegramme vom 18. Juni 1900.**

(Paris. „Libre Parole“ meldet, Oberst Bertrand sei in Agli (Nordwest-Afrika) mit einer Truppenabtheilung eingerückt und habe von dem Lande im Namen Frankreichs Besitz ergriffen.  
(Rom. Der Papst, dessen Befinden vortrefflich ist, nahm gestern im Consistorialsaale in Anwesenheit der Kardinále, Prálaten und zahlreicher Eingeladener die feierliche Segnung der „Agnus Dei“ genannten kirchlichen Gegenstände vor. Seit 1870 hatte diese Ceremonie nicht stattgefunden.  
(Tsingtau. Der Ablösungstransport für S. M. Kreuzergeschwader ist gestern hier angekommen und geht heute nach Taku weiter.  
London. In der vergangenen Nacht fand in dem Local des neugegründeten Londoner Blattes „Daily Express“ ein schwerer Unfall statt. Der Fußboden des Erdge-

schosses stürzte auf die darunter befindlichen Maschinen und riß sämtliche im Raum befindlichen Seper u. mit sich, wobei vier Seper schwer, eine ganze Anzahl leichter verletzt wurden.

**Zum Aufstand in China.**

(Berlin. Fernsprechmeldung Nachm. 3 Uhr.) Wolffs Bureau meldet aus Hongkong: Die letzten am 16. Juni hier eingegangenen zuverlässigen Nachrichten besagen, daß chinesische reguläre Truppen den Vormarsch der europäischen Truppen hindern und daß die Beschießung der Taku-Forts bevorsteht.  
(Berlin. Wolffs telegraphisches Bureau meldet: Von dem kaiserlichen Konsul in Tschifu ging morgens nachstehendes Telegramm ein: Ein japanisches Torpedoboot meldet, die Gesandtschaften in Peking wurden genommen.  
(Berlin. Wolffs telegraphisches Bureau meldet: Nach einem heute Morgen aus Schanghai eingelaufenem Telegramm ist seit drei Tagen die telegraphische Verbindung Peking-Tientsin und Tientsin-Schanghai unterbrochen. Ueber die Vorgänge in Peking fehlt jede zuverlässige Nachricht. Nach einer ebenfalls in der Frühe eingetroffenen Meldung des kaiserlichen Konsuls in Tschifu ist in Taku ein Gefecht zwischen den dortigen chinesischen Forts und den Kriegsschiffen der Mächte im Gange.

(Paris. Der Chef einer großen Handelsfirma hat von seinem Vertreter in Schanghai eine Depesche erhalten, die besagt, daß die Situation sich verschlimmert habe; es gelangten die schlimmsten Gerüchte zur Küste. Die internationalen Truppen seien, da eine Brücke eingestürzt sei, abgeschnitten. Es wird berichtet, daß, wenn die Truppen aufgehalten werden, sie zu spät kommen, um eine Plünderung der Gesandtschaften und die Niederlegung der Europäer zu verhindern.

(London. Der „Daily Mail“ wird aus Kobe vom 17. d. gemeldet, Japan habe beschlossen, 3000 Mann unter dem General Takuichima nach China zu senden. — Der „Times“ ist weiter eine Meldung aus Peking vom 14. zugegangen, welche besagt, in der Nacht vorher sei es in Peking zu ersten fremdenfeindlichen Unruhen gekommen. Einige der schönsten Gebäude im östlichen Theile der Stadt seien niedergebrannt und hunderte von chinesischen Christen, die bei Ausländern bedienstet waren, ermordet worden. Alle Ausländer seien unter dem Schutz der fremden Wachmannschaften zusammengebracht worden. Man glaubt, daß keinem Europäer etwas zu Leide geschehen sei.  
(London. Das Reutersche Bureau meldet aus Hongkong vom 16.: Eine Depesche aus Wufschou, Provinz Kwansi, berichtet, am Westflusse nach Südwesten zu drohen Unruhen auszubrechen. In Wufschou kamen Kämpfe vor. Etwa 100 Flüchtlinge sind von dort am 12. in Wufschou eingetroffen. 5000 Auftráger versammelten sich in Wufschou. Mehrere Abtheilungen Truppen aus Kanton passirten am 11. Wufschou auf dem Wege nach Kweichow.  
(London. Das Reutersche Bureau meldet aus Schanghai vom 17. 10 Uhr Abends: Die telegraphische Verbindung mit Tientsin ist immer noch unterbrochen. Jetzt sind alle Telegraphenlinien nach Peking und Tientsin unterbrochen. Das Konsularkorps in Schanghai bereitet heute über die zum Schutze der Fremdenniederlassungen etwa zu treffenden Maßnahmen. Die Spitzen der französischen und der allgemeinen Fremdenniederlassungen sowie der Botschaft sind zugegen. Da festgestellt wurde, daß keine Gefahr vorhanden und der kaiserliche Schutz den Fremden verbürge, wurden keine Schutzmaßnahmen beschlossen.

(London. Der „Times“ wird aus Schanghai von gestern gemeldet, am 14. seien 1700 Russen nach Peking aufgezogen. Der Botschafter von Russland habe in einer Petition an den Thron um Unterdrückung der gegen die Fremden gerichteten Unruhen gebeten.  
(London. Die heutigen Morgenblätter erklären die Lage in China für äusserst ernst. Daily Mail glaubt, daß die Schwierigkeiten in China von den Mächten nicht ohne großes Blutvergießen erledigt werden können. — Eine Schanghai-Meldung berichtet, Eingeborene hätten erklärt, daß in Peking nicht allein ein Minister, sondern auch mehrere Fremde ermordet seien.  
(London. Gerüchte verlauten, daß gestern bei Taku ein Gefecht zwischen Chinesen und den europäischen Truppen stattgefunden hat. Die Europäer sollen die Festungswerke von Taku besetzt haben.  
(Washington. Da weitere 24 Stunden ohne Nachrichten vom Admiral Kempff verlossen, werden amerikanische Truppen von Manila nach Taku geschickt.  
Washington. Die Regierung wird, falls nicht innerhalb 48 Stunden die Verbindung zwischen dem amerikanischen Gesandten in Peking und dem Admiral Kempff wiederhergestellt ist, ein Regiment Infanterie, eine Feldbatterie und eine Compagnie Genietruppen aus Manila mit zwei Schnell dampfern nach Tientsin abschieben.

**Zum Krieg in Südafrika.**

(London. Die „Times“ meldet aus Lourenço Marques von gestern: Präsident Krüger hat sein Hauptquartier nach Almar bei Resspruit verlegt.  
London. Die Morgenblätter veröffentlichen keine Nachrichten vom südafrikanischen Kriegsschauplatz. Morningpost giebt einen Rückblick auf die letzte Zeit und stellt fest, daß die Lage heute nicht so befriedigend sei, wie man in den letzten Tagen gehofft hatte. Daily Chronicle erklärt, wenn die Ministerkrise in Kapstadt nicht bald erledigt werde, werde eine konstitutionelle Krise ausbrechen.  
Aschanti-Aufstand.  
London. Die Regierung wird heute im Unterhaus über die Revolte der Aschanti interpellirt werden. Die Interpellanten werden der Regierung vorwerfen, daß sie vor einem Monat, als sie bereits den Ernst der Lage kannte, trotzdem keine Truppenverstärkungen nach dem Aufstandsgebiet entsandt habe. — Wie die Morgenblätter melden, soll Chamberlain bei dem Gouverneur von Jamaica angefragt haben, über wie viele Militártruppen er verfügen könne um dieselben eventuell nach dem Aufstandsgebiet zu senden.  
London. Aus Preazju (Goldküste) wird gemeldet, daß 2000 Krieger mit Munition und Lebensmitteln dort eingetroffen sind. 5000 Aschanti stehen in Formosa bereit, um sich dem Vordringen der Kolonne zu widersetzen.

**Wir ersuchen recht dringend, insbesondere Namen und Bezeichnungen, sowie Zahlen (Hausnummern) recht deutlich zu schreiben, um unliebsame Irrthümer und Fehler zu vermeiden.**  
Nach einer Entscheidung des Reichsgerichts braucht für Fehler in einer Anzeige, welche infolge unleserlich oder undeutlich geschriebenen Manuskripts entstanden sind, kein Ersatz geleistet zu werden. Das Reichsgericht ging hierbei von der Ansicht aus, daß Anzeigen, welche man einer Zeitung zusendet, deutlich geschrieben sein müssen.  
**Expedition des Kießer Tageblattes.**

**Dresdner Börsenbericht des Kießer Tageblattes vom 18. Juni 1900.**

Deutsche Fonds.		Russ. Anleihe 25 Tbl.		Ungar. Gold		S. A.		Elementar-Ind.		
%	Cours	%	Cours	%	Cours	%	Cours	%	Cours	
Reichsanleihe	3 87 00	4	100,50 00	4	96,50 00	6 1/2	100	15	Jan.	100
do. 4. 1908	3 1/2 95,40 00	3 1/2	83,75 00	4	—	9	127,25 00	0	—	—
Frank. Konsois	3 88,90 00	4	91,90 00	5	91,75 00	9	126 00	15	—	—
do. 1. 1905	3 1/2 95,30 00	4	100,25 00	4	79,50 00	20	188,25 00	17	—	—
Sächs. Anleihe 55 er	3 87,80 00	3 1/2	94,25 00	—	—	100	793 00	24	—	—
do.	3 1/2 95,75 00	3 1/2	93 00	—	—	—	—	9	164 00	—
Sächs. Rente, große	3 83,70 00	3 1/2	—	—	—	—	—	24	—	—
do. 3, 1000, 500	3 83,70 00	3 1/2	—	—	—	—	—	12	130,25 00	—
do. 800, 200, 100	3 84 00	3 1/2	—	—	—	—	—	12	—	—
Landrentenrente	3 1500 87,30 00	3 1/2	93,50 00	—	—	—	—	12	—	—
do. 300	3 1/2 90,25 00	3 1/2	92,50 00	—	—	—	—	12	—	—
Sächs. Randbank	3 1500 87,30 00	3 1/2	92,40 00	—	—	—	—	8	—	—
do. 300	3 1/2 100,75 00	3 1/2	92 00	—	—	—	—	7	—	—
do. 1500	4 100,75 00	3 1/2	—	—	—	—	—	13	182 00	—
do. 300	4 98 00	3 1/2	—	—	—	—	—	6	146,00 00	—
Sächs. Dresd.-G.	4 98 00	3 1/2	—	—	—	—	—	7	—	—
Österr. 100 Tbl.	3 1/2 95,75 00	3 1/2	—	—	—	—	—	8	—	—
								12	—	—
								10	142 00	—
								9	121,00 00	—
								—	—	84,35 00

**Kießer Bank, Filiale der Creditanstalt für Industrie und Handel, Dresden.**  
Dresden, Altmarkt 13. Kießer, Bahnhofsstr. 2. Telefon-Nr. 65.  
Actiencapital 20 Millionen Mark. Eröffnet 1856. Reservefond 5 Millionen Mark.  
An- und Verkauf von Wechselpapieren, ausländ. Banknoten und Geldsorten. Annahme von Spar- und Capitalanlagen gegen Depostensatz zur Verzinsung à 2 bis 4% p. a. je nach der Ründigungszeit.  
Sponsorelle Einlösung aller Arten von Coupons. Lombardirung von Effecten, Waaren und Rohproducten, Lagerplätze bei Speditionen stellen auf Wunsch zur Verfügung.  
Vincenzierung u. Einzahlung von Wechseln und Devisen zu constanten Bedingungen. Controle der Verlosung von Wechselpapieren.  
Gewährung von Vorläufen auf Blanco-Credit oder gegen Sicherstellung. Conto-Corrent- und Check-Verkehr.  
Safes-Schrank-Einrichtung. Vermietbare Schränke zu 10 und 20 Mark pro Jahr.  
Eine Schlafk. in Alsbörn 4, 1 Zr. **Wohnung** wurde am Sonnabend 1. Juli ein junger, anständiger Herr. **Wohnung** in der Gegend von Alsbörn. **Wohnung** in der Gegend von Alsbörn. **Wohnung** in der Gegend von Alsbörn.



Wir führen Wissen.







## Der Elbe-Trave-Kanal.

Am Sonnabend ist in Lübeck in Gegenwart des Kaisers der Elbe-Trave-Kanal feierlich eingeweiht worden. Das deutsche Wasserwerk hat damit eine wichtige Erweiterung erfahren, indem für weite Gebiete Deutschlands ein billiger Transportweg nach den Ostsee-Ländern geschaffen ist. Nichts zeugt mehr für die Wichtigkeit von Wasserstraßen wie dieser Kanal, der seine Entstehung dem thätigsten Vorgehen eines verhältnismäßig kleinen Gemeinwesens, Lübeds, verdankt, das dafür rund 16 Millionen Mark aufwandte und von Preußen eine Beihilfe von 7½ Millionen erhielt.

Die alte Hansestadt hatte allerdings Grund genug, an ein so kostspieliges Werk zu gehen. Der mächtige Aufschwung in Handel und Industrie, dessen sich Deutschland seit dem Kriege mit Frankreich erfreute und der auch zur Entwicklung unserer Hafenstädte beitrug, war an Lübed so gut wie spurlos vorübergegangen. Es litt an der Nähe Hamburgs, das, als es sich durch den Kaiser-Wilhelms-Kanal erfolgreich auch den Ostsee-Ländern zuwenden konnte, Lübed den Lebensfaden zu unterbinden drohte. Die einzige Rettung war nur, sich die Elbe nutzbar zu machen und damit ein mächtiges, von vielen Millionen Einwohnern bedrücktes Hinterland zu erschließen. So schritt denn Lübed dazu, das fehlende Glied, einen Kanal zur Elbe, zu schaffen. Auf Grund eines Staats-Vertrages mit Preußen vom 4. Juli 1893 wurde für den Kanal die alte Linie des Steetnig-Kanals von Lübed über Mölln nach Lauenburg festgesetzt und am 31. Mai 1895 der Grundstein zu dem großartigen, 67 Kilometer langen Bau gelegt; der nun dem Verkehr übergeben ist.

Die neue Wasserstraße ist auf einen großen Verkehr berechnet; ihre Breite beträgt am Wasserspiegel 32 bis 39 Meter, an der Sohle 22 Meter, ihre Tiefe bei niedrigstem Wasserstande zwei Meter, so daß die größten Elb-Fahrzeuge sie passieren können. Der Kanal hat nur sieben Schleusen. 30 Brücken, von denen allein 7 auf das Lübedische Stadtgebiet entfallen, führen über ihn. Eine Eigentümlichkeit ist der Umstand, daß einige Stellen der Kanalsohle über der Oberfläche des Landes liegen, das der Kanal durchschneidet, beispielsweise bei Lauenburg, Büchen und Krummsee. Der Betrieb auf dem Kanal soll bis zur Einführung des elektrischen Schlepptriebes durch Staatsregie mit Schlepddampfern ausgeführt werden.

Zweifellos wird die neue Wasserstraße die Lage Lübeds günstiger gestalten. Außer für alle Elbufer-Staaten hat der Kanal auch für die Ostsee, also für die dortigen Küsten-Gebiete, ferner für die skandinavischen Länder und für Rußland Bedeutung; z. B. wird er Massen-Artikel, wie dem schwedischen Eisenerz, dessen Hauptabnehmer Deutschland ist, zu gute kommen. Auch können Waaren, die von Ostseeländern über Stettin auf der Oder und dem Finow-Kanal oder über Hamburg auf der Elbe nach gewissen Plätzen im Innern Deutschlands befördert wurden, nun weit billiger dorthin kommen. Von diesem Waaren-Austausch muß natürlich Lübed Vortheil haben, und es kann sich jetzt zu einem ungleich bedeutendern Handelsplatz entwickeln.

Wie gesagt, hat Lübed für den Kanal 16 Millionen Mark aufgewandt. Hierzu kommen noch verschiedene Ausgaben für Hafen-Anlagen, die mit dem Kanal in Verbindung stehen; ferner soll das Fahrwasser von der See bis Lübed auf 7,5—8,5 Meter vertieft werden, so daß sich die Gesamt-Ausgaben auf etwa 25 Millionen Mark belaufen. Möge es der alten Hansestadt durch diese großen Opfer gelingen, den Ruhm wiederzugewinnen, den sie zu einer Zeit gehabt hat, die zu den glanzvollsten Perioden unserer Geschichte zählt!

Gelegentlich der Einweihungsfeier des Kanals hielt Se. Majestät der Kaiser folgende Rede:

„Ich spreche der Stadt Lübed von ganzem Herzen meinen Glückwunsch zu dem heutigen Tage aus. Boran schide ich meinen herzlichsten Dank für den wunderbaren Empfang, den Sie mir bereitet haben. Ich habe aus der Haltung und den Mienen der Lübeder gelesen, wie freudig bewegt Ihre Herzen heute sind; denn Sie wissen, daß auch ich regen Anteil nehme an dem, was Ihre Gemüther bewegt. Möge der Kanal, den Sie mit unverwundlicher hanseatischer Thatkraft in Angriff genommen haben, in jeder Beziehung Ihren Erwartungen entsprechen! Ich hege die Ueberzeugung, das wird er thun! Sie sehen an dem fertiggestellten Werke, was es für eine Bedeutung hat, daß ein einziges deutsches Reich besteht. Was Lübed war, verdankt es den Deutschen Kaisern, und was Lübed jetzt ist, verdankt es dem Deutschen Reiche. So möge sich überall in unserem Reiche und Volke die Ueberzeugung immer mehr Bahn brechen, daß durch das Wiedererstehen und Erhalten des Deutschen Reiches jene alten Aufgaben von Neuem an uns herantreten, die durch die Uneinigkeit unserer Vorfahren leider verloren gingen und nicht gelöst werden konnten. Inverstandlich habe ich, daß unter meinem Schutze Lübed sich weiter entwickeln wird. Ich würde diese Hoffnung nicht mit der Freudigkeit aussprechen können, wenn ich nicht jetzt vor Ihnen stünde, freudig gehoben dadurch, daß wir die Aussicht haben, einmal eine Deutsche Flotte zu bekommen. (Lebhaftes Bravo!) Für eine Seestadt kann ein Kaiser

nur dann den Schutz übernehmen, wenn er ihre Flagge sei es die Lübedische, sei es die hamburgische, sei es die Bremische, sei es die preussische, bis in die entferntesten Fernen der Welt durch seine Kanonen schützen kann. (Erneutes Bravo!) Möge es uns denn vergönnt sein, durch den Ausbau unserer Flotte nach außen den Frieden miterhalten zu können, und möge es uns gelingen, durch den Ausbau unserer Kanäle im Innern die Erleichterung des Verkehrs zu erreichen, deren wir bedürfen! Der Segen wird bei unseren Wasserstraßen niemals ausbleiben!“ (Lebhaftes Bravo und Hochrufe.)

Se. Majestät unterhielt sich sodann noch eine Zeitlang mit den Würdenträgern und fuhr dann sofort zum Bahnhof durch das alte Burghor, von der Spalier bildenden Menge jubelnd begrüßt.

## Tagesgeschichte.

### Deutsches Reich.

Wolffs Telegr.-Bureau erfährt: Nach einer in Folge einer amtlichen Anfrage vom kaiserlichen Konsul in Tschifu am 17. Juni Vormittags aufgegebenen Depesche ist dort nach den letzten gestern eingetroffenen Dampfernachrichten von der über Paris gemeldeten Beförderung der Gesandtschaften und der Ermordung des deutschen Gesandten nichts bekannt.

Auf der Germania-Werft werden im Laufe des Spätsommers voraussichtlich noch zwei Kriegsschiffe für die deutsche Marine zur Ablieferung gelangen, das Linienschiff „Kaiser Wilhelm der Große“, welches im Oktober Probefahrten ausführen soll und der kleine Kreuzer „Nympe“, der im August zur Ablieferung gelangen wird. Den Versuchsfahrten mit „Nympe“ sieht man mit ganz besonderem Interesse entgegen. Nach der äußeren Erscheinung kann man das 2800 Tons große Schiff dem „Gazelle“-Typ zurechnen, aber während die „Gazelle“-Machinen von 6000 Pferdekraften besitzt, inbilden die Maschinen der „Nympe“ 8000 Pferdekraften und verträglich ist eine Geschwindigkeit von 21,5 Knoten auszubringen, eine Geschwindigkeit, die, abgesehen von den Torpedobooten, bisher von keinem deutschen Kriegsschiffe erreicht worden ist. Die „Nympe“ ist mit einem 50 Millimeter-Panzerdeck versehen. Die Armierung besteht aus zehn 10,5 Centimeter-Schnellfeuergeschützen, vierzehn 37 Millimeter-Maschinenkanonen und zwei Unterwasserapparaten.

In Dänemark ist eine ärztliche Erklärung veröffentlicht worden, wonach der verstorbene Großherzog „nach lange bestehenden tieferen, aber scheinbar leichten Gesundheitsstörungen (schleimige Nierenentzündung) am 7. Juni an Asthma mit Katarth erkrankte. Trotz zeitweiligen Nachlassens steigerte sich das Leiden beständig und führte, da der hohe Patient sieben Nächte im Lehnstuhl zubringen mußte, zu hochgradiger Erschöpfung der Kräfte. Die Hoffnung auf Erhaltung des Lebens schwand, als in der Nacht auf den 13. Juni der Kräfteverfall sich plötzlich steigerte. Der Kranke verstarb in Betäubung und entschlief sanft ohne Qual um 12 Uhr Mittags, 13. Juni.“ Die Beisetzung findet am Dienstag, Vormittags 10 Uhr, statt. Der Kaiser wird zu ihr erscheinen.

Die „Nord. Allg. Ztg.“ meldet: Die Nachricht eines Berliner Blattes, daß Staatssekretär Graf Posadowsky sich als offizieller Vertreter des Reiches nach Paris zur Weltausstellung begeben, bedarf der Berichtigung. Der offizielle Vertreter des Reiches bei der Weltausstellung ist der Botschafter Fürst Münier, dem als technischen Leiter der Ausstellung Geheimrath Richter beigegeben ist. Selbstverständlich wird eine Reihe anderer höherer Beamter, so auch Graf Posadowsky und voraussichtlich noch andere beauftragte Minister mit Rücksicht auf die Bedeutung der Ausstellung für die internationalen wirtschaftlichen Beziehungen die Weltausstellung besuchen, wie es bereits im Mai seitens des Reichsanzlers geschah.

Zu der Frage, ob das Rechtsstudium den Realgymnasien zugänglich gemacht werden soll, hat die Deutsche Juristenzeitung eine Anzahl hervorragender deutscher Juristen befragt. Die Mehrzahl der bisher mitgetheilten Gutachten geht dahin, daß bei der jetzigen Lage der Dinge Abiturienten von Realgymnasien zum juristischen Studium nicht zugelassen sind, und daß die humanistische Bildung nicht beeinträchtigt werden darf.

### Bulgarien.

Da neuerdings wieder ausgebrochene Bauernunruhen in den Bezirken Warna und Schumla größere Dimensionen annahmen, ist daselbst der Belagerungszustand proklamiert worden.

### Zum Aufstand in China.

Nach Telegrammen aus Schanghai ist die Lage äusserst alarmirend. Die Gesandten in Peking werden praktisch Gefangene. Hunderttausend chinesische Soldaten besetzen die Stadtmauern. Die Thore seien geschlossen und von modernen Geschützen besetzt und den Gesandtschaften jeder Verkehr mit der Außenwelt unmöglich gemacht. Montag hätten die Gesandten dem Tjung-li-Yamen ein Ultimatum des Inhalts überreicht, die Thore müßten geöffnet werden, widrigenfalls die Gesandten den Eingang erzwingen würden. Das Tjung-li-Yamen gab keine Antwort. Ein zweites Ultimatum wurde ebenfalls mit Berachtung behandelt. Sir Claude Macdonalds letzte Mitteilung erklärte, die Gesandtschaften könnten sich weislich vertheidigen, bis die Gesandtschaften kämen, vorausgesetzt, daß die chinesischen Truppen nicht in voller Stärke angriffen. Die Straßen Pekings sind mit den Ausländern feindlichem Pöbel gefüllt, welcher brüllend die Beförderung der Gesandtschaften und Raffung der Mitglieder

verlangt. Selbst wenn das Tjung-li-Yamen Gewaltthaten zu verhindern wünschte, wird seine Fähigkeit hierzu bezweifelt, allgemein herrscht die Ansicht, daß die ausländischen Entschaffungsagenten absolut unzureichend sind. Der Daily Mail wird aus Tientsin telegraphiert: „Die Expedition nach Peking steht noch bei Langsam. Sie findet, daß es Wochen dauern wird, die Bahn zu reparieren. Sie leidet Mangel an Proviant. Zehntausend Russen marschieren heute nach Peking ab. Die Lage in Peking ist sehr kritisch und man hält für ratsam, die Truppen in einiger Entfernung zu belassen, um nicht für die Regierung unkontrollierbare Ausbrüche der Volkswuth zu veranlassen. Man fürchtet, daß die Kaiserin sich nach dem Euro-Part zurückgezogen hat. Die russisch-chinesische Telegraphenlinie via Peking ist wieder in Ordnung, aber die Russen weisen alle englischen Telegramme rigoros zurück.“ Andere Meldungen behaupten sogar, die Russen nähmen Partei für die Kaiserin und die japanische Regierung zeigte die größte Zurückhaltung, um einen Conflict japanischer und russischer Truppen zu vermeiden. — Heute Montag früh gingen uns folgende Telegramme zu:

X Schanghai. Nach Mittheilungen aus Kreisen von Ausländern sollen 10 000 chinesische Soldaten, welche vor Peking standen, die Fahnen verlassen und den Boxern sich angeschlossen haben. Es verlautet ferner, daß die chinesische Regierung sich für einen etwaigen Zusammenstoß mit den europäischen Truppen nicht für verantwortlich betrachte.

X Taku. Nach einer von der deutschen Landungstruppe hier eingetroffenen Meldung vom 13., war auf der Station Langfang ein mehrtägiger Aufenthalt zur Wiederherstellung der Eisenbahn erforderlich. Ein Kurier des amerikanischen Gesandten hatte gemeldet, daß vor Peking chinesische Truppen zusammengezogen würden, um den Vormarsch der Entschaffungsgruppen aufzuhalten. Beim deutschen Detachement befand sich alles wohl.

### Chinesisches.

Wenn der gegen die Fremden entfaltete Groll sich in erster Reihe wider die Verkünder des Christenthums wendet, so beruht dieser Haß vielfach auf einer weiteren Kreise wenig bekannten Thatsache. Den Missionären aber ist sie wohl bewusst, und sie heißt: die linguistische Schwierigkeit für die Beherrschung des Chinesischen! Wie man weiß, ist das chinesische Volk das höflichste der Erde. Unter einem Wust ceremonieller Redensarten verbirgt es in der Conversation den einfachsten Wunsch oder Gedanken. Und nun predigt vor ihnen einen Mann, der mit den häßlichsten Schimpfworten sie belegt, sie schmähtlich beleidigt und ihren Zorn herausfordert. Die Missionäre haben es oft erlebt, daß eine Menge, die ihnen ganz ruhig zugehört hatte, plötzlich heftig erregt wurde und den Missionar unter schweren Drohungen zwang, seine Rede abzubrechen oder gar zu fliehen. Erst dann gewahrte der Apostel, daß er seine Hörer getränkt haben müsse. Dazu brauchte er aber garnicht ein falsches Wort gewagt zu haben. Er hatte das richtige Wort nur anders betont und ihm dadurch eine völlig entgegengesetzte Bedeutung gegeben. Ob z. B. der Vocal in einem Worte lang oder kurz ausgesprochen, ob der Ton auf die obere oder jene Silbe fällt, ob ein „f“ einfacher Consonant oder Zischlaut ist, und dergleichen sonst kaum beachtete Unterschiede mehr fallen im Chinesischen für die Bedeutung des Wortes unendlich ins Gewicht. Die Entschuldigung, daß ein Fremder zu ihnen spricht, kommt bei der Menge nicht viel in Betracht. Denn erstens muß Derjenige der das Evangelium lehren will, das chinesische Idiom so vollständig beherrschen, daß der Hörer einen perfecten Chinesen zu vernehmen glaubt. Sodann aber können die Leute schon immer annehmen, daß der gegen ihren Glauben so heftig eifernde Fremde absichtlich schärfere Töne angeschlagen habe. Welchen Mißverständnissen durch diese linguistischen Schwierigkeiten Thor und Thür geöffnet wird, dafür nur ein Beispiel, das ein in Xanton wohnender deutscher Missionar kürzlich nach Berlin berichtet hat. Zu unserem Landsmann kam eines Tages ein junger Chinese und sprach den Wunsch aus, der Heilslehre theilhaftig zu werden. Der Missionar erklärte sich freudig bereit, ihn zu unterweisen. Bevor er, der chinesische Jüngling, hierzu würdig wäre, wolle er am nächsten Tage in der Kapelle beten. Am nächsten Morgen sieht man den jungen Menschen aus einem Teich heraus, und nur mit Mühe kann er ins Leben wieder zurückgerufen werden. Das Wort für „Kapelle“ heißt ein wenig anders ausgesprochen, „Teich“, und in diesen hatte der das Christenthum suchende Chinese sich gestürzt. Das Volk aber sagt: „Seh! Dazu verleiten die fremden Priester unsere Kinder!“ Und so mag manches in China geschehen, das auf den Umgang mit den Missionären nicht mit Unrecht zurückgeführt wird, das aber seinen Ursprung in einem falsch betonten und so mißverstandenen Wort hat. (B. B.-A.)

## Die Pariser Weltausstellung.

### Deutsches Eisen.

Ein Regentag in Paris! Nicht als ob Regentage in Paris eine große Seltenheit wären, aber dieser hier ist in der That ein seltener Tag unter seinesgleichen. Nicht und eilig zieht das lächtige Volkengewebe hintereinander drein. Um die Spitze des Eiffelturms hängt es sich, so daß ein Theil dieses wunderlichen Gebildes der Menschenhand verhält erscheint und von den Speichen des riesigen Jerry-Rades, dieser staunenswerthen Leistung der modernen Technik ist schier garnichts zu gewahren. Witz



draußenstehenden Menschenkinder, die wir in der Welt der Technik nicht zu Hause sind, nehmen diese und tausend andere ihrer Leistungen hin, wie etwas Selbstverständliches. Nur selten machen wir uns klar, was es heißen will, daß alle diese hunderttausend Theilchen sich zu einem festen Ganzen zusammenschließen, dem man sorglos die Sicherheit vieler Menschenleben anvertrauen kann.

Wie eine Art Spielzeug für Erwachsene betrachten wir diese Dinge, die lediglich der Sensation zu dienen bestimmt sind. In unsern ernsten philosophischen Augenblicken sind wir geneigt, solchen Eisenbauten gegenüber die Thorheit der Menschen zu verspotten, die so viel Mühe aufwenden, lediglich um einmal etwas anderes zu haben, als das Natürliche und Alltägliche. Allmählich aber, wenn man so täglich aus- und eingehet unter diesem Hünen von Eiselthürmen, erwacht der Sinn für das Gewaltige und das Poetische, das in ihm liegt. Denn es giebt eine Poesie des Eisens, und jetzt, wo in der großen Maschinenhalle auf dem Marsfelde die Räder sich zu drehen beginnen, wo es stampft und leuchtet an allen Ecken und Enden, wo das todt Eisen erwacht zu einer lebendigen schaffenden Wirklichkeit — jetzt sind auch die Tage der Poesie des Eisens gekommen. Etwas von dieser Poesie des Eisens steht im Eiffelturm, im Ferry-Kab, eine blendende, verbüßende Poesie des Eisens. Das befreiende Wort in der Sprache des Eisens ist in den Mund des Volkes gelegt worden, dessen Dichter in den Anfangsjahren des neunzehnten Jahrhunderts von dem Gott sangen, der Eisen wachsen ließ.

So viel Erfreuendes und bleibend Wertvolles auch im deutschen Hause und in der deutschen Kunstgewerbe-Gruppe geleistet ist, so kann doch kein Zweifel darüber bestehen, daß Deutschlands Stärke auf der diesmaligen Weltausstellung in seiner Behandlung des Eisens und in der Welt der Technik zu suchen ist. Freilich ist man gezwungen, diese Welt der Eisen-Technik ziemlich mühselig in den vielen, vielen Abtheilungen des großen Marsfeld-Gebäudes zusammensuchen, denn so schön sich Herrn Picards Gedanke der Vertheilung von Maschinen in den einzelnen Gruppen theoretisch ausnimmt, so wenig zweckmäßig erscheint er im Interesse der Ausstellungs-Besucher. Durch das ganze Riefengebäude hindurch sind kleine Nischen von Deutschland vertheilt, überall ist es eingezwängt zwischen die Erzeugnisse von Briten, Amerikanern, Niederländern, Scandinaviern, und nicht immer liegen seine Plätze so günstig wie z. B. diejenigen der ihm befreundeten und verbündeten Oesterreicher, Ungarn und Italiener.

In Anbetracht dieser Ungunst der Umstände wird es umso anerkennenswerther, daß es unsern leitenden Kräften gelang, aus der Noth eine Tugend zu machen. Man hat überall in die Höhe gebaut, wo die Breite nicht ausreichte. Der sehr günstig gelegene deutsche Theil der großen Maschinenhalle wird vollständig beherrscht von dem bekannten Hohrschen Kran, der während des Baues des Ausstellungs-Palastes bereits viele Dienste bei der Dachconstruction geleistet hat. Rings um die Gallerie dieses Theiles öffnen sich die Kojen verschiedener elektrischer Aussteller;

Uebertreibereien und verwandte Dinge sind hier zu suchen. Etwas weiterhin, eingeklemmt und fast ganz verdeckt von den amerikanischen Electricitätswerken, steht der sogenannte Ehrenhof der deutschen Electricitätshalle, der von Professor Hoffacker für die Allgemeine Electricitäts-Gesellschaft entworfen wurde — eine Arbeit voll von der Eigenart des Künstlers: vornehm, zurückhaltend, voll Hingabe an eine stille Welt poetischer Formen und besetzt von dem eisernen Willen, das Eisen zu zwingen, die Sprache der Schönheit und der Wahrhaftigkeit zu reden auf eine eigenste Art; eine Mätkrone ist um die Spitze des Pavillons gewunden, und viele Wälzkörperchen sind hineingeschoben, stark genug in ihrer vereinten Strahlenkraft, um trotz der eingeengten Lage der deutschen Technik jenes Plätzchen an der Sonne zu sichern, um welches es ringt unter der Schaar der Völker.

Dieser Kampf um ein Plätzchen an der Sonne tritt am deutlichsten vielleicht hervor an der künstlerischen Behandlung des Raumes, welcher der deutschen Feinmechanik gewährt ist. Er befindet sich auf der obern Gallerie des rechtsseitigen Flügels vom Marsfeld-Gebäude (vom Eiffelturm mit dem Rücken nach dem Trocadero gesehen.) Ein ungemein geschickter Durchbruch ist hier gemacht worden, so daß sich die Gruppe Feinmechanik wie ein großer Thorbogen über die darunter befindliche Gruppe Maschinen für das Buchdruck-Gewerbe wölbt. Diese Gruppe ist von einem schönen Gitterthor eingefast, das Professor Rieth von der Berliner technischen Hochschule entworfen hat. Es ist ganz aus dem Geiste des Eisens heraus in Anlehnung an die schlichte Formensprache des Empire-Stils geschaffen, und charakteristisch ist für jene deutsche Eigenart, die nicht im Stande ist, sich überall in spielend elegante Linien aufzulösen, die aber in ihrer massigen Geschlossenheit von rastlosem Vorwärtstreben und großer Anpassungsfähigkeit an gegebene Verhältnisse zeugt.

Ein sehr wirkungsvolles Eisengitter mit den neuerdings für diesen Zweck beliebten farbigen Glaseinlagen umgibt ferner die Gruppe der deutschen Textilmaschinen, die Sectors, Wölfe und wie sie sonst noch alle heißen; auch die deutsche Bergwerks-Gruppe, gleich der vorigen im linksseitigen Flügel des Marsfeld-Gebäudes zu suchen, ist von einem geschmackvollen Eisengitter ältern Stiles eingefast. Noch manche andere ähnliche Bildungen sind vorhanden, und man kann durchweg sagen, daß überall da, wo eine hochaufstrebende Gruppen-Umkleidung aus Eisen — bisweilen auch aus Holz in Braun mit Gold — das Auge fesselt, ein Stück Deutschland zu suchen und zu finden sein wird. Sehr schöne Sachen in Eisen sind auch von Schweden, von Italien und von der Schweiz geschaffen worden. Einstimmig aber sind die Ingenieure aller Länder darin, daß Deutschland auf dem Gebiete des Eisen- und Maschinenwesens zweifellos an erster Stelle steht. Es ist ihm nicht in so hervorragendem Maße, wie manchen andern Völkern, die Gabe verliehen, die Sprache der Anmuth und der Eleganz zu reden. Wohl aber verdolmetscht es in seiner Behandlung des Eisens die Sprache aufrichtigster Arbeit und bester Kultur-Bestrebungen.

**Weltausstellungen für Niefa.**  
**Gestaltete.** Paul Curt, S. des Bahnarbeiters Anton Louis Kunz in Weida. Karl Fröh, S. des Handarbeiters Karl Hiller. Christian Friedrich, S. des Cementarbeiters Max Emil Dost. Theodor Alfred, S. des Badermeisters Friedrich Theodor Knopf. Paul Alfred, S. des Magazinarbeiters Friedrich Hermann Köhne. Albert Franz, S. des Sergeanten Franz Karl Friedrich Niefa. Arthur Max, S. des Schneidemühlenerarbeiters Franz Otto Gullig.

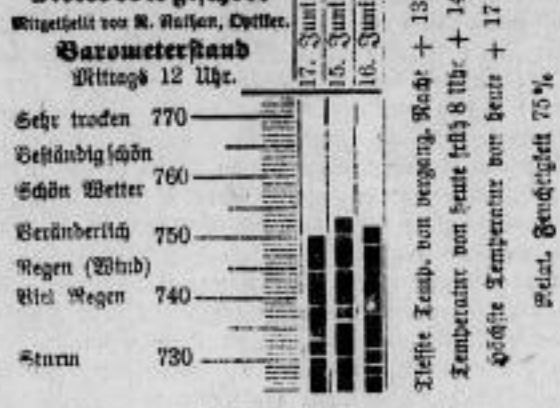
**Vertraute.** Ernst Gustav Otto Fiedler, Schieferbedeckter hier und Rosa Christiana Kaubisch in Großblemig. Friedrich Anton Felber, Reservelocomotivführer und Elsa Elise Marie Feinrich, beide in Niefa.

**Verdrigte.** Johann Aug. Weidel, Locomotivführer a. D., 49 J. 7 M. 6 T. Christian Friedrich, S. des Cementarbeiters Max Emil Dost, 23 T. Henriette Emilie Günther geb. Lange, Ehefrau des Postmeisters a. D. Gustav Ferdinand Günther, 72 J. 1 M. 4 T. Ein todtgeb. S. des Stellmachers Karl Eduard Scheibler in Poppitz. Karl August Franz Kelling, Sanitäts-Unteroffizier, 21 J. 10 M. 22 T.

**Marktberichte.**

**Wroslaw, 16. Juni.** 85 Kilo Weizen Wt. 12.— bis 13.25. 80 Kilo Korn Wt. 11.75 bis 12.40. 70 Kilo Gerste Wt. 9.50 bis 10.5. 60 Kilo Hafer, neuer, Wt. 7.60 bis 8.—. 75 Kilo Getreide Wt. 12.— bis 12.20. 1 Kilogramm Butter Wt. 1.80 bis 2.—.  
**Wien, 16. Juni.** (Marktpreise) Butter 1 Kilo Markt 2.— bis 2.20. Ferkel 1 Stück 8.— bis 15 Mark.  
**Wien, 16. Juni.** Pro 50 Kilo Weizen: hiesig: Corina Wt. 8.25 bis 9.—, hiesigster, Wt. 7.5 bis 8.—, neu, Wt. —, —, —, hiesigster, hiesigster, Wt. 7.85 bis 8.25, hiesigster, Wt. 7.85 bis 8.2, hiesigster, Wt. 7.40 bis 7.65, hiesigster, Wt. 7.95 bis 8.15, hiesigster, hiesigster, Wt. — bis —, hiesigster, Wt. — bis —, hiesigster, Wt. 7.40 bis 7.80, hiesigster, Wt. — bis —, hiesigster, Wt. 7.25 bis 8.—, hiesigster, Wt. 3.40 bis 4.20, hiesigster, Wt. 2.50 bis 2.85, hiesigster, Wt. 3.— bis 3.50, hiesigster, Wt. 2.50 bis 2.70.

**Meteorologisches.**



Älterer, zuverlässiger, nüchtern Mann zum 1. Juli als  
**Wächter**  
 gesucht. Rittergut Böhlis. Die Gutverwaltung.

**Brenner-Gesuch.**  
 Suche zum baldigen Antritt für hiesige Brenneret, 2000 Ltr. Raichraum, einen zuverlässigen erfahrenen Brenner, welcher nach Verabreichung der Compagne in der Landwirthschaft thätig ist. Nur gut empfohlene Bewerber wollen sich melden.  
 Rittergut Cavertitz bei Ditzsch. E. Harz.

Tätigste  
**Bau- und Maschinen Schlosser**  
 finden Arbeit bei  
 Kurt Dombold, Niefa, Schützenstr. 9.  
 Die diesjährige  
**Sirichennutzung**  
 des Mittels. Ganig soll nächsten Mittwoch, den 20. Juni, Abends 1/8 Uhr im Gasthose zu Ganig an den Meistbietenden vergeben werden.

**Kleine Villa**  
 in Dörsch a. Elbe (bei Meßsen) in schönster Lage, direct am Radelwald, mit schönem Obst- und Gemüsegarten und H. Welsberg sofort oder später weggutshalber zu verkaufen. (Dampfschiff-Station). Näheres zu erfahren durch die Besitzerin Frau V. Brammer, z. B. Bad Ostz. burg b. Capellmeister Alkern.

Va. Mariafcheiner  
**Braunkohlen**  
 L. all. Sortirungen empf. bill. ab  
 Schiff Niefa u. Orda C. A. Schulze.

**Braunkohlen**  
 empfiehlt C. Sager, Doritz.

1/2 jähr. Ziegenbock  
 zu verkaufen. Raif. Wiltz. Pl. 6 p.  
**Milchvieh-Verkauf!**

Freitag, den 22. Juni stelle ich in meiner Behausung einen fischen Transport von ca. 25 Stk. der best. Röhre mit Kalben, sowie hochtrag. Röhre und Kalben, sprungfähige Küllen sehr billig zum Verkauf.  
 Vommogisch-Domelwih. Jähmig.

**Altmärker Milchvieh.**  
 Freitag, den 22. Juni stellen wir wieder einen großen Transport besser Röhre, Kalben und sprungfähiger Küllen in Niefa, Sächsischer Hof\* zum Verkauf.  
 Poppitz u. Pläthenberg (Elbe).  
**Gobr. Kramer.**

**Pferde-Verkauf.**  
 2 noch sehr brauchbare, ältere Arbeitspferde verkauft das  
 Rittergut Ganig.

**Pferd-Verkauf.**  
 Ein starker, 7 jähriger Fuohwallach, für ganz schwere Zug, ist zu verkaufen in Onda 12 h.  
 Besse böhmische

**Braunkohlen**  
 empfiehlt C. Sager, Doritz.

**Coupons-Einlösung.**  
 Am 1. Juli 1900 fällige Coupons, Dividendscheine und gelöste Wertpapiere lösen wir bereits von jetzt ab ein.  
 Niefa, Juni 1900.  
**Rieser Bank**  
 Filiale der Creditanstalt für Industrie und Handel.

**Seelig's Korn- & Malz-Kaffee**  
 candirt  
 ist anerkannt der beste u. ergiebigste Kaffee-Ersatz  
 Prämirt in CHICAGO 1. Preis  
 Von allen Naturärzten empfohlen!

**Unsre hellgelbe Wackskernseife,**  
 sparsam im Gebrauch, gut schäumend und von großer Reinigungskraft, genügt allen Ansprüchen, die man an eine gute Seife stellt. 2 Pfund nur 50 Pfg.  
**F. W. Thomas & Sohn, Niefa, Hauptstraße 69.**

**Es weiss Jedermann, dass**  
 eine kluge Frau nie verschwendet, daß eine kluge Frau aber auch nie den Pfennig scheut, den sie für eine anerkannt gute Waare mehr zahlen muß, als für eine minderwertige, für eine schlechte. Eine kluge Frau wird z. B. nie eine andere Seife kaufen als Doering's berühmte Eulen-Seife, weil sie weiß, daß sie damit die Schönheit und Frische der Haut erhält, daß sie ferner das Beste empfängt, was die Seifenbranche bietet und daß sie trotzdem billig einkauft.  
 Doering's Eulen-Seife ist Jedermanns Toiletteseife! Preis überall 40 Pfg.

**Sommerfrischen i. Ergeb.**  
 Eibenhof: H. Prospekt. Rathgeber 10 Pf. 2-3 erholungsbedürft. Damen Aufn. l. Arzt. Familie. Ausl. d. b. Erg. Berlin Eibenhof.

Pension Reichsner, gute Verpf., Rich. Drechsler, Hotel u. Sommerfr., Wohnung: Hammergut Leonhardt, Gahh. z. Bodenthal, neue Ipmf. Räume l. Berlin, Tourist. Schöne Wohn. Post, Teleph. l. Hause.  
 Emil Gmüchel.

Gasthof z. Ring. Vora. Verpf., Resta. z. Frelhof, gute Küche, Getränk, Wohnungen bei Marie Langer.

Blauenhof: Gasth. C. Jacob. Neu. Gart., Veranda, Station, Waldthal Rubenhammer, neuer Gasth. Neubert.

**Unübertrefflich!**  
 Reine gemahlene Terpentinspar-  
**Seife,**  
 Bund 35 Pfg. empfohlen  
**F. W. Thomas & Sohn.**

**Patent-Saalwachs,**  
 beste existierende Marke und Parfet- und Bohnerwische empfohlen in Wätschen und ausgewogen  
**F. W. Thomas & Sohn.**

Ein gebrauchtes  
**Triethpiano,**  
 sowie vier gebrauchte  
**Claviere,**  
 Preis Wt 30, 40, 70 und 100 zu verkaufen od. zu vermieten. Mechanik-erfahrthe, Saiten und Stimm-hammer bei  
**Bernh. Zeuner**  
 Hauptstraße 73.